

thef. Sie kam, als verhehlchte Prieberin, beim Bombardement 1757, nebst einer Tochter, ums Leben, mit welcher sie in einem Sarge beerdigt ward. Zu gleicher Zeit kam auch die Gattin des Aktuar Kießling, im Stremelschen Keller, als Wöchnerin ums Leben, die eben erst 17 Jahre und 9 Monate alt war.

Daß Mädchen zeichnen lernten, finden wir schon längst. Sie bedurften es stets, der Stickerei wegen.\*) Gegenwärtig gehört es zu den Gegenständen des öffentlichen Unterrichts in der allgemeinen Stadtschule.

Zur Kunstgeschichte gehört auch die Geschichte der musikalischen Ausbildung. Aus frühern Jahrhunderten fehlt es an Nachricht. Im 17ten Jahrhunderte spielten die Mädchen und Frauen die Laute und die Zither,

---

\*) S. die Nachricht aus dem Anfange d. 18ten Jahrh. in Rect. Hoffmanns Leben, S. 174. Stickerei ist bekanntlich eine sehr alte Kunst. In der Sakristei der hiesigen Petri-Paul-Kirche wird als ein Alterthum ein sehr sehenswerthes, mit großer Kunst gesticktes uraltes Tuch aufbewahrt. Sollte es vielleicht einst von den Regelnonnen der Kirche geschenkt seyn, so wäre es über 3 Jahrhunderte alt. Man kann hier fragen, ob auch das Stricken eine alte Kunst sey? Schon um 1565 sagt ein Schriftsteller: „Stricken stehet den Frauen viel besser an, denn Karten, Würfel oder ein Weinkännlein in ihren Händlein halten.“

Eine plastische Künstlerin, ausgezeichnet in ihrer Art, besitzt Zittau jetzt an Frau Reinhard, geb. Cuno. Die, wenn wir nicht irren, in der Schweiz erfundene Kunst, Landschaften durch Moos und feine Baumrinde darzustellen, ist von ihr so vervollkommnet worden, daß ihre Stücke von der ausgezeichnetsten, zartesten Schönheit sind. Wer ihre Darstellungen des Nybels und des Prebischthores je gesehen hat, wird in das volle Lob dieser Kunstwerke einstimmen, die auf einer Kunstausstellung zu Dresden jedenfalls Aller Augen auf sich ziehn würden. Die Künstlerin ist auch Kupferstecherin.